Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 40 (1948)
Heft: (6)

Artikel: Der Kollektivstand der "Elektrowirtschaft" an der Mustermesse 1948
Autor: H.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-921614

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juni No. 6 1948

Schweizer Elektro-Rundschau Chronique suisse de l'électricité

Mitteilungsblatt der «Elektrowirtschaft», Schweiz. Gesellschaft für Elektrizitätsverwertung - Beilage zur «Wasser- und Energiewirtschaft» - Redaktion: Bahnhofplatz 9, Zürich 1, Telephon 27 03 55 - Briefadresse: Postfach Zürich 23

Der Kollektivstand der «Elektrowirtschaft» an der Mustermesse 1948

Die Schweizer Mustermesse in Basel hat ihre Pforten wieder für ein weiteres Jahr geschlossen. Während elf Tagen, vom 10. bis 20. April 1948, pulsierte ein Leben durch die vielen Hallen, wie es Basel noch nie erlebte.

Die Besucherzahl der diesjährigen Messe war wiederum grösser als die der Vorjahre. Es wurden rund 420 000 Eintrittskarten ausgegeben. Auch die Zahl der Ausstellerfirmen nahm um 120 zu und stieg somit auf 2288. Die Ausstellungsfläche betrug 104 000 m².

Diese wenigen Zahlen sind ein Beweis für die grosse Bedeutung der Mustermesse als Propaganda- und Werbeinstrument. Eine Feststellung, die viele Firmen zu regelmässigen Ausstellern machte und immer wieder neue anzuziehen vermag. Zu den erstgenannten zählt auch die «Elektrowirtschaft».

Es mag sich schon mancher die Frage gestellt haben, warum wohl die «Elektrowirtschaft» zu den regelmässigen Ausstellern an der Muba gehört. Sie verkauft keine Apparate und auch keine Energie, und doch hat sie einen Stand wie die andern Aussteller, welche etwas zum Verkauf anzubieten haben. Wie erklärt sich das?

Auf einem Gang durch die Hallen stellt das «elektrisch geschulte» Auge fest, dass die Elektrizität der am stärksten vertretene «Artikel» ist. Es gibt kaum einen Aussteller, der sich nicht der Elektrizität in irgendeiner Form bedient, und der grösste Teil der ausgestellten Apparate und Maschinen wird mit Elektrizität betrieben, ganz abgesehen davon, dass es kaum einen Artikel gibt, der zu seiner Herstellung nicht der Elektrizität bedarf. So ist denn die Mustermesse ein lebendiges Beispiel für die mannigfachen Möglichkeiten der Elektrizitätsanwendung.

Der Vertreter dieser «Elektrizität» schlechthin an der Schweizer Mustermesse ist die «Elektrowirtschaft» mit ihrem Kollektivstand. Sie ist da, um auf die vielen Fragen über die Elektrizitätsanwendungen Aufklärung und Auskunft zu geben. Da sind Besucher, die Auskunft wünschen über Betriebskosten, Tarife und Zweckmässigkeit von Einrichtungen. Auch die Aussteller von elektrischen Apparaten und Einrichtungen sind oft nicht in der Lage, die Anschlussfragen mit ihrer Kundschaft zu erledigen und kommen daher mit dieser an den Kollektivstand. So ist die Aufgabe, die sich die «Elektrowirtschaft» mit ihrem Kollektivstand gestellt hat, eine sehr mannigfache. Der Stand ist aber auch ein Gegenstück zum Kollektivstand der schweizerischen Gaswerke.

Dieses Jahr hat man bei der Ausgestaltung des Kollektivstandes einen neuen Weg beschritten. Bisher wurde immer nur die zweckmässige Anwendung der Elektrizität im Haushalt, Gewerbe und in der Industrie mit praktischen Vorführungen gezeigt. Diese Art von Beratung und Werbung hatte sich sehr gut bewährt. Da nun aber durch die zeitweiligen Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch kritische Stimmen gegen die Elektrizitätswirtschaft laut wurden und die Meinung aufkam, es werde in der Beschaffung weiterer Elektrizität nichts getan, wollte man dieses Jahr in dieser Richtung aufklärend wirken. Das Vertrauen in die Elektrizität sollte wieder gefestigt werden.

Fig. 11 Die Schweizer Landkarte mit eingetragenen Kraftwerken, die im Bau sind, fand reges Interesse.

Der Stand wurde dazu in zwei Hälften aufgeteilt. Im einen Teil wurde die Frage des Kraftwerkbaues behandelt, im anderen fand die übliche Beratung über die verschiedenen Elektrizitätsanwendungen im Haushalt statt. Diese Neugruppierung stellte das Problem, ob an der Mustermesse die thematische Abwandlung eines Themas, wie es an Ausstellungen üblich ist, Erfolg haben würde oder nicht. Unsere Mustermesse ist keine Ausstellung, sondern eine lebendige Warenschau. Viele Aussteller sind bestrebt, die Trägheit und die sich bald einstellende Müdigkeit der Messebesucher durch allerhand Attraktionen und vor allem durch «Bewegung» in ihren Ständen zu überwinden.

Diese Erfahrungen waren für die Gestaltung des Kollektivstandes der «Elektrowirtschaft» wegleitend. Die dem Hauptdurchgang zugekehrte thematische «Ausstellung» über den Kraftwerkbau wurde deshalb graphisch so gestaltet, dass sie das Interesse des Messebesuchers weckte. An der Stirnseite des Standes, also gerade am Hauptdurchgang, war über die ganze Breite des Standes ein plastisches Landkartenmodell unseres Landes montiert, mit der Überschrift: «Elf Kraftwerke sind heute im Bau.» Diese elf Kraftwerke waren auf dem schwarzen Grund der Landkarte durch aufleuchtende «Augen» markiert und so beschriftet, dass der Beschauer Aufschluss erhielt über Fertigstellung und Leistung eines jeden dieser Kraftwerke. Im Stand wurde der Beschauer durch grosse Photos und aufklärende Beschriftungen über den Bau dieser Kraftwerke orientiert. Graphische Darstellungen gaben Aufschluss über die Steigerung des Elektrizitätsverbrauchs in den letzten Jahren, die Verteilung unserer Energieproduktion auf die verschiedenen Verbrauchergruppen usw. Am Ende dieser graphischen Darstellungen gelangte der Stand-

Fig. 12 Die Photos über die im Bau befindlichen Kraftwerke sowie die energiewirtschaftlichen Darstellungen wurden genau studiert.

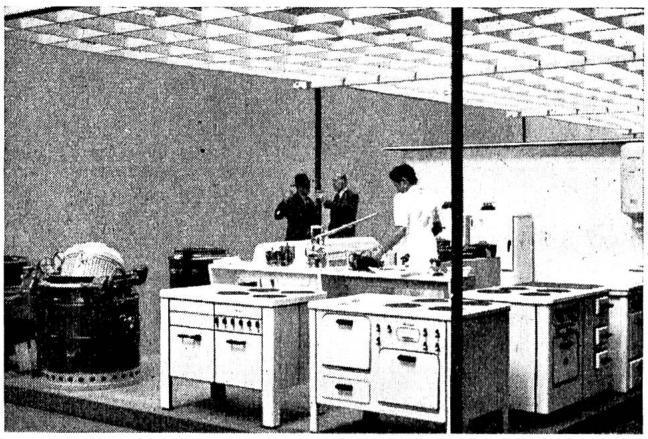

Fig. 14 Die eine Hälfte des Kollektivstandes war mit Elektrogeräten belegt.

besucher zu einem Modell eines Flusskraftwerkes, das in Betrieb war. Die aus Plexiglas erstellten Zu- und Ablaufkanäle dieses Modelles ermöglichten dem Beschauer, den Lauf des Wassers und den Antrieb einer Turbine beobachten zu können. Die Leitschaufeln dieses Modelles konnten von aussen geschlossen und geöffnet werden, was besonders attraktiv wirkte. Überhaupt bildete das Modell einen Anziehungspunkt des Standes; es war von morgens bis abends von Neugierigen aller Altersstufen beiderlei Geschlechts umstellt. Viele wünschten nähere Erklärungen, so dass immer jemand beim Modell stehen musste, um alle gestellten Fragen beantworten zu können. Das Modell ist vom Elektrizitätswerk Aarau ausgeführt und der «Elektrowirtschaft» für die Mustermesse zur Verfügung gestellt worden. Es sei dafür auch an dieser Stelle gedankt.

Aber auch die erwähnten Photos und graphischen Darstellungen fanden starke Beachtung und gaben reichen Diskussionsstoff ab.

Besondere Beachtung fand die Tafel, auf der der Elektrizitätsverbrauch in der Schweiz, verteilt auf die verschiedenen Verbrauchergruppen, dargestellt wurde. Es war interessant festzustellen, dass die Angabe der hohen Verluste, nämlich 14,3 % des gesamten Inlandverbrauches, selbst unter Fachleuten Erstaunen erregte, übertrifft doch diese Zahl den Energiebedarf unserer Bahnen.

Auf einer anderen Tafel wurde graphisch dargestellt, wie sich der Energieverbrauch auf die verschiedenen Verwendungsgebiete im Haushalt verteilt. Diese Darstellung widerlegte deutlich die in Zeiten der Elektrizitätseinschränkung oft gehörte Meinung, die Verbreitung des elektrischen Herdes sei schuld an der Energieknappheit. Vom gesamten Energieverbrauch im Haushalt entfielen im Jahre 1946/47 400 Mio kWh auf die Beleuchtung und die verschiedenen Kleinapparate, 800 Mio kWh auf die Heisswasserbereitung und weitere 400 Mio kWh auf das Kochen. Prozentual macht das 16 % des gesamten Elektrizitätsverbrauchs aus. Bloss 4 % davon entfallen auf das Kochen. Es ist wohl jedem Standbesucher klar geworden, dass dieser kleine Anteil nicht dafür verantwortlich sein kann, dass Einschränkungen nötig waren.

Fig. 13 Das Modell des Laufkraftwerks war stets umlagert.

Die Art und Weise, wie der gegenwärtige Stand des Kraftwerkbaus dargestellt wurde, hat sich, am Erfolg gemessen, bewährt. Es wurde offensichtlich, dass das Interesse am Kraftwerkbau durch die Diskussionen in den letzten Jahren in breite Volksschichten getragen wurde. Die Besucher des Standes zeigten sich daher dankbar für die Aufklärung. Viele Journalisten und Lehrer, vor allem aber auch die heranwachsende Jugend, widmeten dieser «Ausstellung» ihre besondere Aufmerksamkeit und machten Notizen von den Tabellen und übrigen Angaben. Zahlreich waren auch die spontanen Äusserungen der Befriedigung über die Tätigkeit am Kraftwerkbau. Das Vertrauen in unsere Elektrizitätswirtschaft konnte damit wieder gefestigt werden.

Abschliessend darf auf Grund des Erfolges festgestellt werden, dass der bescheidene Versuch, an der Mustermesse mit einer thematischen Abwandlung eines Themas zu werben, der Elektrizitätswerbung neue Perspektiven eröffnet hat. Der Schweizer ist für Aufklärung empfänglich und zeigt sich ganz besonders interessiert, wenn es um unseren nationalen Rohstoff geht.

Auf der anderen Seite des Standes, durch die quer über den Standplatz gestellte Kabine vom Ausstellungsteil getrennt, wickelte sich die Beratung über die Anschaffung, Anwendung und Handhabung elektrischer Apparate ab. Das Interesse war hier nicht minder, mit dem Unterschied, dass sich die Ratsuchenden hauptsächlich aus Hausfrauen rekrutierten. Die am Stande anwesenden Haushaltberaterinnen hatten ein grosses Arbeitspensum zu erledigen. Der Auskunftsdienst vollzog sich inmitten der verschiedenen Gebrauchsapparate wie Kochherde, Kühlschränke, Boiler, Wasch- und Bügelmaschinen und Kleinapparate. Die Reihenfolge des Interesses das festgestellt werden konnte war:

1. Waschmaschinen
2. Kühlschränke
3. Kochherde
4. Boiler
5. Kleinapparate
6. Gewerbliche und industrielle Apparate.

Das zeigt, dass sich heute die Hausfrau vor allem für das elektrische Waschen und Kühlen interessiert. Wenn auch diese Anwendungen der Elektrizität noch in den Anfängen stecken, so zeichnen sich heute schon deutlich zwei neue grosse Anwendungsgebiete ab.

Daneben war natürlich auch das Interesse für das Kochen und die Heisswasserbereitung sehr gross. Wenn auch hier diese Anwendungen bereits selbstverständlich geworden sind, so gibt es doch noch viele Fragen zu beantworten. Vor allem beim Kochen schätzten es die Besucherinnen des Kollektivstandes, über Rezepte und andere kochtechnische Angelegenheiten zu sprechen. Man merkt deutlich, dass die Zahl der elektrisch kochenden Haushaltungen in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Noch nie zuvor waren so viele Rat- und Auskunftsuchende am Stande zu verzeichnen. Es war dabei erfreulich, festzustellen, dass die elektrische Küche im allgemeinen sehr befriedigt und die Besitzerinnen elektrischer Kochherde in ihren Erwartungen nicht getäuscht worden sind. Diese Feststellung ist deshalb interessant, weil noch vor wenigen Jahren am Kollektivstand der «Elektrowirtschaft» immer wieder viele Vorurteile widerlegt werden mussten.

Viel gefragt waren auch die verschiedenen Kleinapparate und die Bügelmangen.

Der Kollektivstand der «Elektrowirtschaft» hat sich in der beschriebenen Zweiteilung gut bewährt. Die vielen Anerkennungen und Aufmunterungen bewiesen, dass der eingeschlagene Weg richtig war. *H. H.*

Schweizer Elektrolokomotiven für Holland

Die Niederländischen Eisenbahnen (NS) hatten vor dem Kriege 600 km der wichtigsten Strecken im Westen des Landes für Gleichstrom von 1500 V elektrifiziert und mit Motorwagenzügen befahren. Unter den Kriegshandlungen hatten die Bahnen stark gelitten. Neben Brücken, Oberbau und Werkstätten wurde der grösste Teil der elektrischen Anlagen, wie Gleichrichter, Schaltstationen, Fahrleitungen und Rollmaterial beschädigt oder zerstört. Sofort nach der Befreiung am 5. Mai 1945 hat die NS mit grösster Energie, trotz grosser Schwierigkeiten, den Wiederaufbau an die Hand genommen.

Am Wiederaufbau haben die Lokomotivfabrik Winterthur und die Maschinenfabrik Oerlikon einen bedeutenden Anteil. Die MFO wurde mit der Lieferung von elf luftgekühlten Gleichrichtern für 1220 kW Dauerleistung bei 1500 V, und von 60 Gleichstrom-Schnellschaltern für 1250 A Dauerstrom und 1500 V beauftragt. Der wichtigste Auftrag war jedoch die Bestellung von zehn elektrischen Schnellzugslokomotiven, Typ 1 Do 1, an SLM für den mechanischen Teil und an MFO für die elektrische Ausrüstung. Es sind dies die ersten elektrischen Lokomotiven Hollands. Sie stellen den bedeutendsten Auftrag an elektrischen Lokomotiven dar, den die schweizerische Industrie seit mehr als zehn Jahren erhielt.

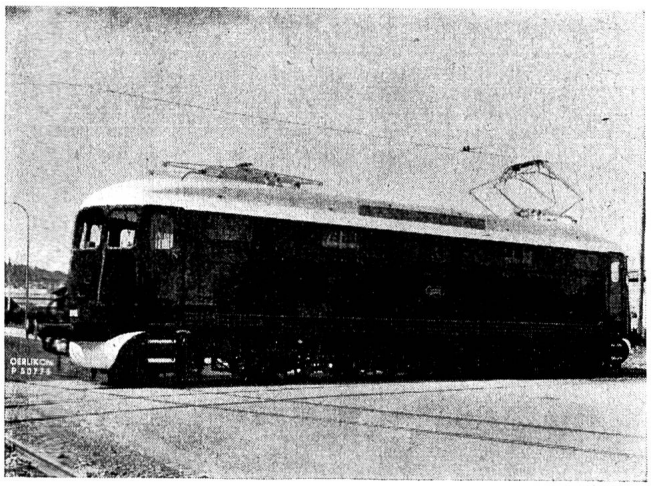

Fig. 15 Ansicht der 1-Do-1-Gleichstrom-Lokomotive für die Niederländischen Eisenbahnen.

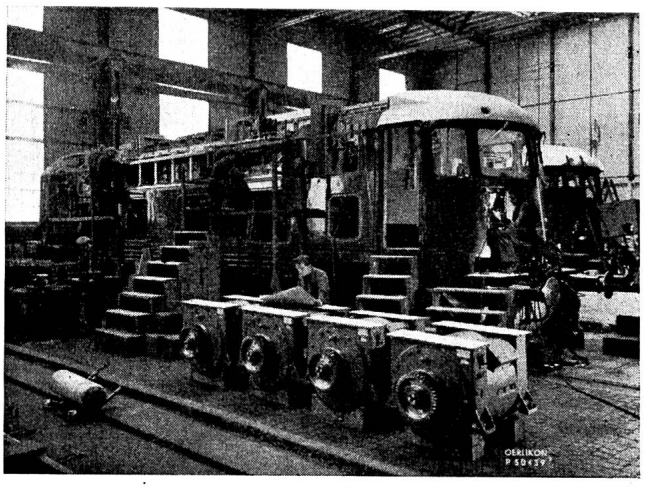

Fig. 16 Die Lokomotive in der Montagehalle. Im Vordergrund sieht man vier der acht Triebmotoren.

Diese Lokomotiven sind imstande, bei einer Fahrdrahtspannung von 1350 V die folgenden Züge dauernd auf ebener Strecke zu fördern:

1. Kohlenzüge von 2000 t mit einer Geschwindigkeit von 60 km/h.
2. Güterzüge von 850 t mit einer Geschwindigkeit von 80—100 km/h.
3. Schnellzüge von 600 t mit einer Geschwindigkeit von 100—130 km/h.
4. Schnellzüge von 400 t mit einer Geschwindigkeit von 130—160 km/h.

Es sind also Universallokomotiven, die sowohl für die Förderung von schwersten Güterzügen als auch von schweren und leichten Schnellzügen bis zu der für später in Aussicht genommenen Höchstgeschwindigkeit von 160 km/h geeignet sind. Die Hauptdaten sind folgende:

Stromsystem: Gleichstrom	1 500 V
Spurweite	1 435 mm
Länge über Puffer	16 620 mm
Dachhöhe über Schienenoberkante	4 150 mm
Triebrad-Durchmesser	1 550 mm
Laufrad-Durchmesser	1 100 mm